

Gehasi lügt und betrügt

Lügen lohnt sich nicht

2. Könige 5,19–27



Kerngedanke

Der Propheten-Diener Gehasi wollte durch Lügen reich werden, aber er schadete sich selbst.



Lernziel

Durch Lügen und Betrügen kann man nicht glücklich werden.



Hintergrundinformationen

Gehasi war der Diener des Propheten Elisa. Namentlich kommt er nur noch in einer anderen Erzählungen vor (2. Könige 4,12–15 und Verse 25.27.29.31.36; 8,4–5), wird aber wahrscheinlich noch in anderen Episoden als namenloser Diener aufgeführt (2. Könige 4 und 6). Ein Prophetendiener führte die Befehle seines Herrn aus, sprach mit Bittstellern, wehrte aufdringliche Besucher ab, beriet seinen Herrn und rühmte die Taten des Propheten vor dem König. Er hatte eine angesehene und sichere Stellung. Als Gehasi sah, wie der reiche Naaman mit allen Schätzen abzog, war er verärgert. Er verstand die Beweggründe seines Herrn nicht: dass diese Heilung ein Exempel war, ein Zeugnis der Kraft Gottes über die Grenzen Israels hinaus.

Königliche Geschenke und Bezahlung hätten dieses Zeugnis verdeckt. Gehasi aber rannte im wahrsten Sinn des Wortes dem Geld hinterher. Bei Naaman bediente er sich dann einer Lüge. Er stand nicht zu seinen eigenen Geldwünschen. Er hätte zugeben können, dass ihn etwas Silber freuen würde. Naaman gab ja gerne. Doch Gehasi steckte in der Lügenfalle. Zurückgekommen versteckte er das Silber und log Elisa an. Aber Elisa wusste alles. Das Leben von Gehasi war nun nicht mehr das, was es vorher war. Er verlor viel: das Vertrauen von Elisa, seine Unbeschwertheit, sein gutes Gewissen, seine Gesundheit.

Bestraft Gott Lügen? Ist das die Aussage dieser Begebenheit? Sicher nicht! Kinder wissen, dass sie sich manchmal auch mit Lügen aus der Klemme retten können und dass nicht alle Lügen herauskommen. Die Geschichte will uns vielmehr sagen: Habgier und Lüge können krank machen, aber Vertrauen macht gesund. Der eine, der vertraute, wurde gesund, der andere, der log und betrog, wurde krank.

Es wird nicht gesagt, ob dieser Aussatz des Gehasi mit der tödlichen Krankheit Lepra vergleichbar war. Es wird auch nicht berichtet, dass Gehasi von Elisa entlassen wurde oder dass er das Silber wieder hergeben musste. Dass seine Krankheit nicht ansteckend war, könnte man aus Kapitel 8 entnehmen, denn dort befindet sich Gehasi beim König. (Auch Naaman hatte ja Umgang mit seinem König gehabt, obwohl er krank gewesen war.) Die Geschichte sagt, dass man sein Glück nicht auf Unrecht (Lügen und Betrügen) aufbauen kann.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)















Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Cent-Suche (CH: Rappen-Suche) Ein Kind geht aus dem Raum und versteckt einen Cent (Rappen) am eigenen Körper. Es kommt wieder herein und alle anderen dürfen das Geldstück an ihm suchen. Wer entdeckt es zuerst?</p>	Ein Cent (Rappen) ist nicht viel Geld. Heute geht es aber um sehr, sehr viel Geld. Etwa um 4 Millionen Euro (ca. 5,5 Millionen SFr.)	Cent-Stück (CH entsprechend kleines Rappen-Stück)
	<p>Spiel: Windeier Im Zimmer liegen mehrere aufgeblasene Luftballons (Windeier). Jedes Kind bekommt einen Kochlöffel und kniet vor einem Stuhl, welcher seine Höhle darstellt. Jedes Kind muss versuchen, Luftballons mit dem Kochlöffel in eine gegnerische Höhle zu treiben. Dabei muss es aber die eigene Höhle gut bewachen. Gelangt ein Ballon in eine Höhle, bleibt er dort bis zum Schluss des Spiels. Wer hat am Ende die wenigsten Windeier? Dann spielen wir große Windei-Beseitigung, indem wir sie knallen lassen.</p>	„Windeier“ sind Eier ohne Schale. Umgangssprachlich bezeichnet man damit Dinge, die schief gehen. Heute hören wir von einer Aktion, die völlig danebenging, weil sie auf Lügen aufgebaut war.	Luftballons Kochlöffel
	<p>Spiel: Wer ist der Chef? Ein Kind geht vor die Tür. Die Leiterin/Der Leiter bestimmt ein Kind aus der Runde als Chef. Das bedeutet: alle müssen nachmachen, was der Chef vormacht. Aber sie sollten so unauffällig wie nur möglich zu ihm hinschauen. Das Kind von draußen kommt wieder herein und soll erraten, wer der Chef ist.</p>	Oft ist es wichtig, dass einer sagt, was gemacht wird. Heute hören wir von einem Diener, der eigentlich immer tat, was sein Chef, der Prophet, sagte. Aber einmal hörte er doch nicht auf seinen Chef!	

Einstieg ins Thema	<p>Aktion: Was würdest du für Geld tun? Wir bringen ein großes JA und ein großes NEIN an gegenüberliegenden Wänden an. Die Kinder sollen sich bei jeder Frage entweder auf der einen oder der anderen Seite positionieren. Wer von euch würde für 1 Million Euro (SFr.) einen Frosch essen? ... mit dem Fallschirm abspringen? ... ins All fliegen? ... sich eine Woche eingraben lassen? ... seine Eltern für immer verlassen? ... sich den kleinen Finger abschneiden? ... nackt durch die Stadt laufen? Usw.</p>	<p>Geld kann Menschen zu Dingen bewegen, die sie sonst nicht tun würden. Je größer die Summe ist, desto gefährlicher ist die Falle. Heute geht es um sehr viel Geld und einen Mann, der schwach wird. Er vergisst seine guten Grundsätze. Er setzt sein gutes Leben aufs Spiel. Das erhoffte Glück stellt sich jedoch nicht ein.</p>	<p>Schilder JA und NEIN ausgedachte Fragen</p>
	<p>Geld ertasten Die Kinder sitzen im Kreis und halten die Hände auf dem Rücken. Dann werden Münzen von Kind zu Kind gegeben. Jeder soll ertasten, was für eine Münze es ist, sich den Wert merken und zur nächsten dazu zählen. Wie viel Geld wurde herumgereicht?</p>	<p>Wie kommt es eigentlich, dass diese Metallstücke einen bestimmten Wert haben? Wir erzählen den Kindern über die Entstehung von Geld und was für Geld es zur Zeit der Bibel gab (siehe Kontextwissen). http://de.wikipedia.org/wiki/Geld#Geschichte (Geschichte des Geldes) www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=4387</p>	<p>Münzen</p>
	<p>Spiel: Lügner Jeder zieht ein Los. Auf einem steht das Wort „Lügner“. Keiner weiß, wer es erwischt hat. Nun stellt die Leiterin/der Leiter Fragen, die jeder reihum beantworten muss (z. B. „Was hat mich diese Woche gefreut?“ „Was hat mich geärgert?“ „Was mag ich gern?“ „Was kann ich nicht leiden?“ Der Lügner muss jedes Mal lügen. Alle heften demjenigen eine Wäscheklammer an den Pullover, den sie als Lügner vermuten.</p>	<p>Lügen sind nicht immer leicht zu erkennen. Wie hat sich derjenige gefühlt, der lügen <u>musste</u>? Heute geht es um einen Mann, der gelogen hat, um an viel Geld zu kommen.</p>	<p>Lose Wäscheklammern</p>
Kontextwissen	<p>Wo liegt Samaria? Elisa lebte im 9. Jahrhundert vor Christus im Nordreich Israel. Er wohnte mit seinem Diener Gehasi am Rande von Samaria.</p>	<p>Die Kinder sehen auf der Karte, wo Elisa und Gehasi lebten.</p>	<p>biblische Landkarte</p>

	<p>Was für Geld gab es damals? (Quelle: Bibel McArthur und Bibellexikon) 1 Zentner (Talente) Silber = 384.000 Euro/540.000 SFr. (ca. 34 kg) 1 Talent bestand aus 3.000 Schekel Für 2 Silberschekel konnte man einen Widder kaufen, 13 kg Weizen oder 26 kg Gerste. Der Verkauf von Joseph brachte z. B. 20 Silberschekel! König Omri bezahlt für den „Berg Samaria“ 2 Zentner Silber (70 kg) und baute dort seine Residenzstadt. (1. Könige 16,24) 1 Goldstück (Schekel) = 1.920 Euro/2.700 SFr. (ca. 11,4 g) Gold war ca. 10 mal wertvoller als Silber. Die genaue Wertbestimmung all dieser Münzgewichte ist aber nur eine Vermutung, da wir über die einstige Kaufkraft nicht genau unterrichtet sind. Erst nach der babylonischen Gefangenschaft hatte man in Israel gemünztes Geld. Vorher wurde das Metall einfach gewogen. Man hatte zwar Stücke von bestimmter Größe; aber auch sie mussten beim Bezahlen gewogen werden.</p>	<p>Naaman hatte 7 Zentner Silber, 70 Kilogramm Gold und 10 Festkleider dabei, als er nach Israel reiste.</p> <p>Zur Ansammlung von Geld kam es vor allem am Hof der Könige, so dass zum Palast eine Schatzkammer oder ein Schatzhaus gehörte. Auch die Heiligtümer waren reich und brauchten Schatzkammern.</p>	<p>evtl. Abbildungen von alten Münzen, wenn vorhanden Gold oder Silber</p>
<p>Storytime</p>	<p>Erzählen mit Schuhen Wir erzählen die Geschichte, indem wir Schuhe einsetzen: Schuhe von Naaman, Soldat, Elisa, Gehasi. Diese Schuhe können „reden“ und berichten aus ihrer Perspektive. Sie erzählen ihre Beobachtungen und wie es ihren Besitzern ging (Naaman ist glücklich, Gehasi ist nervös, Elisa ist enttäuscht usw.)</p>	<p>Schuhe sind hier gut geeignet, weil Gehasi „dem Geld hinterherrannte“. Die Schuh-Perspektive sollte man aber nicht verlassen. Man kann nur erzählen, was Schuhe erleben, beobachten, vermuten, hören usw.</p>	<p>Unterschiedliche Schuhe (Sandalen: Gehasi, vornehme Schuhe: Naaman, bequeme Schuhe: Elisa, Stiefel: Soldat)</p>
	<p>Erzählen mit Geldstücken Verschiedene Geldstücke stehen für Personen: Gehasi ist ein 5-Centstück, Naaman eine 2-Euro-Stück-Säule, Elisa ein 1-Euro-Stück, Soldaten 1-Cent-Stücke. Wir schieben die Geldstücke während des Erzählens auf einem Plakatkarton hin und her, auf dem die Karte von Palästina und das Haus von Elisa angedeutet wurden. Gehasi erreicht durch seine Lüge, dass er ein 2-Euro-Stück von Naaman bekommt und sich damit „erhöht“. Aber er bleibt, was er ist. (CH: entsprechend mit SFr.-Münzen)</p>	<p>Die Geldstücke symbolisieren, dass der Wert einer Person oft durch Geld bestimmt wird. Anschließend fragen wir die Kinder, ob es wirklich stimmt, dass Gehasi sich wie ein Cent-Stück fühlen musste? Wird unser Wert durch Besitz definiert?</p>	<p>Münzen</p>

Übertragung ins Leben	<p>Story: Die Geld-Brille Eine alte Brille wird mit Geld beklebt. Jedes Kind darf sie einmal aufsetzen. Wie praktisch ist eine solche Brille? Geschichte: Henry Ford fragte einmal einen Angestellten in seiner Firma, was er für ein Lebensziel habe. Der Mann antwortete: „Ich will ein Millionär werden!“ Ein paar Tage später gab Henry Ford dem Mann eine Brille, die mit zwei Silberdollars beklebt war. Als der Mann sie aufsetzte, fragte Henry Ford: „Was sehen Sie?“ Der Mann antwortet: „Nichts, die Geldstücke sind im Weg!“ Henry Ford erklärte dem Mann, dass, wenn sein Lebensziel Geld wäre, er sehr viele andere Dinge nicht mehr sehen könnte, z. B. wertvolle Menschen, schöne Landschaften, einfache Kunst, fröhliche Kinder usw. Geld sollte nur ein Nebenprodukt des Lebens sein.</p>	Wenn wir nur aufs Geld aus sind, verlieren wir den Blick für die schönen, einfachen Dinge des Lebens, die gar nichts kosten und die man umsonst bekommt.	Brille mit Geld beklebt
	<p>Die Gehasi-Falle (Heft „Schatzkiste“, S. 21) Wir lesen gemeinsam die Mausefalle-Geschichte in der „Schatzkiste“ unter „Voll im Leben“. Wie würde diese Geschichte weitergehen? Man könnte eine Mausefalle mitbringen und vorführen.</p>	Ein großer „Gewinn“ kann uns zum Lügen und zu Betrug verleiten. Aber es geht oft nicht gut aus.	Heft „Schatzkiste“ evtl. Mausefalle
Kreative Vertiefung	<p>Spiel: Münzen werfen Auf dem Boden steht ein Schuhkarton. Jedes Kind bekommt die gleiche Menge Münzen in die Hand. Es soll sich mit dem Rücken zum Karton stellen und die Münzen über die Schulter in den Karton hinter sich werfen. Was im Karton landet, ist sein „Taschengeld“. Wer hat am meisten erreicht? Jedes Kind soll nun sagen, was es mit dem Geld machen würde.</p>	Dieses Spiel ist nicht direkt „kreativ“, aber es thematisiert den Umgang mit Geld. Kinder bekommen Taschengeld (CH: Sackgeld) und jedes Kind geht anders damit um. Kinder berichten gern darüber.	Euro/SFr.-Stücke
	<p>Malen: Illustrierter Bibeltext Wir lesen gemeinsam Psalm 37,16. Jedes Kind soll dazu ein Bild erfinden.</p>	Ein Bibeltext, der illustriert wird, bleibt im Herzen der Kinder eher haften, als wenn sie ihn auswendig lernen.	Blätter Bleistifte Malstifte Filzstifte
Gemeinsamer Abschluss	<p>Mein Bild Jedes Kind stellt sein Bild zu Psalm 37,16 vor. Kurze Zusammenfassung und Abschlussgebet.</p>	Die Bilder können an einer Pinnwand ausgestellt werden.	

Rätsellösung, S. 22

		1		
			2	
	4			
				
	3		3	
				

Hinweis

In der kommenden Woche wird als Stundenstart angeregt, gemeinsam ein neues Lied mit den Kindern zu lernen. Dafür sollten auch Instrumente zum Einsatz kommen, die die Kinder evtl. selbst mitbringen müssen. Sollte dieser Einstieg gewählt werden, bitte die Kinder (und deren Eltern) schon in dieser Woche darauf hinweisen.